

MINDESTANFORDERUNGEN – EIN KOMMENTAR

Neue Kriterien bringen uns voran!

„Die einheitlichen Zulassungskriterien sind ein entscheidender Schritt für die Qualitätssicherung in der Ernährungsberatung und sie fördern die Transparenz für künftige Studierende“, so das Urteil der stellvertretenden VDO_E-Vorsitzenden Dr. Maike Groeneveld über die neuen Mindeststandards. Warum das so ist, begründet sie im folgenden Kommentar.

Nach wie vor ist die Tätigkeit in der Ernährungsberatung gesetzlich nicht geschützt und der Gesetzgeber sieht keine Möglichkeit, diese über das bestehende Diätassistentengesetz hinaus zu schützen, wie aus einer Petition des Bundestages aus dem Jahr 2007¹ hervorgeht. Die einzige Möglichkeit, wie wir uns von Anbietern, die nicht die nötigen Kenntnisse mitbringen, abgrenzen kön-

nen, ist, dass wir als Berufsverband – zusammen mit den anderen beteiligten Institutionen und Verbänden – verbindliche Kriterien für die Aus- und kontinuierliche Weiterbildung definieren.

Die Zulassung zum VDO_E-Zertifikat orientiert sich am Curriculum Ernährungsberatung DGE, das seinerzeit vom DGE-Arbeitskreis „Berufe in der Ernährungsberatung“, an der auch der VDO_E beteiligt war, erarbeitet und fortlaufend aktualisiert wurde. Eine Überarbeitung der Zulassungskriterien war nötig, weil die Diplom-Studiengänge inzwischen von sehr heterogenen Bachelor- und Masterstudiengängen abgelöst wurden. Dadurch wurde es für die zertifizierenden und registrierenden Institutionen zunehmend schwierig, zu entscheiden, wer zugelassen werden

kann und wer nicht. Um ein einheitliches Vorgehen aller Zertifizierer und Registrierer zu gewährleisten, wurde dieser gemeinsame Mindeststandard geschaffen. Er stellt in Zukunft auch die Basis für die Zulassung zum VDO_E-Zertifikat dar. Für Oecotrophologen gelten die Kriterien für die Anbieterqualifikation, die im Leitfaden Prävention² festgelegt wurden, also die Zertifikate und Registrierungen. Mit diesem Schritt sorgen wir für einen einheitlichen Mindeststandard und geben Studierenden damit eine Orientierung bei der Auswahl der Module.

Dr. Maike Groeneveld

1 Patientenschutz e. V. Berlin LAG Nord, Petitionsverfahren, Deutscher Bundestag, 20.09.2007.

2 GKV-Spitzenverband (Hrsg.): Leitfaden Prävention (Fassung vom 27. August 2010; https://www.gkv-spitzenverband.de/Praevention_Leitfaden. gkvnet).

Anzeige

Was Ernährung mit Ressourcen-Schonung zu tun hat?

Finden Sie es heraus!



Experten bestätigen: Für eine klima- und umweltfreundliche Ernährung ist eine Neubewertung des Ernährungsverhaltens und des Ressourcen-Einsatzes notwendig. Weltweit wird 90% der Ackerflächen allein für die Tierhaltung bzw. den Anbau von Tierfutter genutzt (UNEP). Vor dem Hintergrund, dass sich der Konsum von tierischen Produkten bis 2050 verdoppeln und der Milchkonsum um 80% steigen wird (FAO), trägt der Ersatz tierischer durch mehr pflanzliche Lebensmittel aktiv dazu bei, die Treibhausgase, den Wasserverbrauch und den Flächenbedarf für die Grundversorgung mit Lebensmitteln erheblich zu mindern.

Pflanzliche Lebensmittel lassen sich unkompliziert in die tägliche Ernährung integrieren. Wie? Erfahren Sie hier mehr: www.die-sojawoche.de



Kontrolliert ohne Gentechnik: Der Alpro-Sojaanbau in Südfrankreich.

Wussten Sie schon,...

- > dass für die Produktion von 1l Sojadrink 3x weniger Land und 2,5x weniger Wasser gebraucht sowie 5x weniger CO₂ erzeugt wird, als für 1l Kuhmilch?
- > dass wenn jeder Deutsche einmal pro Woche ein Milch- oder Fleischprodukt durch eine sojabasierte Alternative ersetzen würde, die Einsparung an CO₂ so groß wäre, als würden 2,2 Millionen Autos weniger auf den deutschen Straßen fahren?